

## Verlegeanleitung „Betonwerksteinbodenbeläge, leitfähig“

### 1. Untergrund

#### 1.1 Vorbedingungen / Anforderungen an den Untergrund

- Rissfreiheit des Untergrundes (z.B. Schwindrisse oder Abrisse entlang etwaiger Betonierabschnitte oder Estrichfelder etc.)
- ausreichend tragfähiger und oberflächlich griffig-rauher, verunreinigungsfreier Untergrund (besengestrichen / kugelgestrahlt, ohne Gips- oder Mörtelreste, Ölflecken etc.)
- Keine Aufhebung des Verbundes zum Untergrund durch Sperr- und/oder Dämmschichten (Sperr- und/oder Dämmschichten möglichst immer unterhalb des tragenden Untergrundes)
- Ausgleich größerer Unebenheiten durch Ausgleichsschicht (z. Bsp. ZE 30)
- Schutz vor aufsteigender Feuchtigkeit bei erdberührten Sohlen (z. Bsp. Sperrschichten unter der Sohle oder mineralische Dichtschlämme auf der Sohle)

#### 1.2 Vorbereitung des Untergrundes

##### 1.2.1 nicht erdberührte Sohlen etc.

- Untergrund vornässen und vorschlämmen mit normaler Schlämme (Sand+Zement+Wasser)

##### 1.2.2 erdberührte Sohlen ohne unterhalb der Sohle angeordneter Sperrschicht

- Untergrund vornässen, mit geeigneter Dichtschlämme vorschlämmen und mit Haftbrücke versehen

### 2. Verlegung

Hier sind 2 verschiedene Arten der Verlegung möglich:

#### 2.1 Variante A: Verlegung im Mörtelbett mit Baustahlgewebematten

#### 2.2 Variante B: Verlegung im Mörtelbett mit Kupferband

#### 2.1 Variante 1: Verlegung im Mörtelbett mit Baustahlgewebematten

##### 2.1.1 Mörtelbett / Verlegemörtel

- **Qualität:** mind. MG III
- **Konsistenz:** erdfeucht / schwach plastisch
- **Mischungsverhältnis:** 1 RT Zement CEM 32,5 o. CEM 42,5, 3 RT Sand, körnig, gewaschen
- **Dicke:** 15 bis max. 45 mm (vgl. DIN 18333)
- **Einbau:** reihenweise aufbringen, gleichmäßig verteilen und hohlraumfrei verdichten
- Zur Verbesserung der Leitfähigkeit kann Rußdispersion beigemischt werden

##### 2.1.2 Baustahlgewebematte

- **Typ:** Q 131
- **Lage:** auf dem o.g. Verlegemörtel (leicht in den Mörtel eingedrückt, damit die Matte im oberen Bereich des Mörtelbettes liegt !)
- Verschweißen der einzelnen Matten untereinander
- Erdung der Matten ca. alle 30 m<sup>2</sup> (Anschluß an Potentialausgleich)

### **2.1.3 Plattenverlegung**

- Aufziehen / Aufbringen einer Zement-/Kontaktschlämme auf das Mörtelbett
- Verlegung der Platten mit ca. 3 mm Kreuzfuge ((auf der frischen Kontaktschlämme)

### **2.1.4 Verfugung / Fugenfüllung**

- Fugenmaterial: Fugenschlämme aus Fein- / Quarzsand und Zement (im Verhältnis 2 : 1)
- alternativ: handelsüblicher Fertigungsmörtel (Breitfugenmasse)
- Ausführung: ca. 5 - 7 Tage nach der Verlegung der Platten

## **2.2 Variante 2: Verlegung im Mörtelbett mit Kupferband**

### **2.2.1 Mörtelbett / Verlegemörtel + Kontaktschlämme**

- Qualität: wie in 2.1.1 beschrieben
- Aufziehen / Aufbringen einer Zement-/Kontaktschlämme auf das Mörtelbett

### **2.1.2 Kupferband**

- Abmessung: 0,08 x 10 mm
- Lage: auf dem o.g. Verlegemörtel bzw. der aufseitigen Kontaktschlämme und jeweils unter den Plattenmitten kreuzend
- Verlöten der einzelnen Bandenden
- Erdung des "Bandgitters" ca. alle 30 m<sup>2</sup> (Anschluß an Potentialausgleich)

### **2.2.3 Plattenverlegung**

- wie in 2.1.3 beschrieben

### **2.1.4 Verfugung / Fugenfüllung**

- wie in 2.1.4 beschrieben

## **3. Pflege**

Der leitfähige Bodenbelag stellt besondere Anforderungen an die Pflege. Die einfachste, preisgünstigste und trotzdem wirkungsvollste Pflege für einen Bodenbelag aus Betonwerksteinplatten wird mittels Schmierseife erzielt, da hierbei die Platten durch den Nachschub von Feuchtigkeit vor dem Austrocknen bewahrt werden.

Besondere Fluat- und /oder normale Selbstglanzwachse dürfen auf keinen Fall angewendet werden - sie hinterlassen auf den Platten einen elektrisch-isolierenden Wachsüberzug.

## **Technisches Merkblatt**

**Stand: Februar 2012**

Diese Hinweise basieren auf Erfahrungswerten und erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Ein Haftungsanspruch bzw. eine Haftung kann hieraus jedoch nicht abgeleitet werden.